

Kristallklare Klänge voller Farbenpracht

Im vierten Sinfoniekonzert im Coburger Globe haben die Frauen alle Macht: Nina Scheidmantel brilliert als Klaviersolistin, und Ewa Strusinska dirigiert in hochenergetischer und kristallklarer Präzision.

Von Bernd Schellhorn

COBURG. Es wird Zeit, dass die Frauen endlich den ihnen gebührenden Platz in der Welt der klassischen Musik einnehmen. Lange Zeit wurde dieser Bereich von Männern dominiert. Es schien sogar so, als ob die Frauen hier überhaupt keine schöpferische Rolle spielen würden. Im Globe schenkt man ihnen aber beim vierten Sinfoniekonzert Gehör.

Denn nicht nur das gesamte Programm besteht aus mehr oder minder unbekanntem Werken hochtalentierter Komponistinnen. Auch mit der Solistin Nina Scheidmantel am Klavier und der Dirigentin Ewa Strusinska sind die Hauptrollen bei diesem Konzertereignis mit Frauen besetzt.

Das tut gut. Schon lange Zeit hat das Philharmonische Orchester Landestheater Coburg nicht mehr derart kristallklar und gleichzeitig in allen nur erdenklichen Klangfarben gestrahlt. Den Musikern ist die Freude beim Spiel anzumerken. Kein Wunder. Denn das Dirigat von Ewa Strusinska setzt jede noch so kleine Nuance ins Licht.

Im gesamten Orchester ist jeder hochkonzentriert und übersetzt die präzisen Zeichen der Dirigentin in einen fabelhaften Sound – man kann es nicht anders sagen: Es klingt wohlstrukturiert, die Tempi sitzen, der Klang ist ebenso nonchalant-melancholisch wie hochenergetisch-straft.

Bereits das erste Werk des Programms beweist dies: Fanny Hensel, die Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy, lässt ihre „Ouvertüre für Orchester C-Dur“ erst sehr dezent aufblühen. Die Register wechseln sich ab. Erst später vereinen sich alle Instrumente zu prachtvollem und dynamisch reichem Klang.

Clara Schumann, die grandiose Pianistin und sowohl Ehefrau als auch Muse Robert Schumanns, sucht in ihrem „Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 7“ zunächst die Wucht und Leidenschaft, bevor sie sich im zweiten Satz ganz der Intimität und der romantischen Sehnsucht zuwendet. Hierbei entsteht ein wunderbar empfindsamer Dialog zwischen der Pianistin Nina Scheidmantel und dem Solocellisten Woonwhee Moon. Im Finale brilliert die Solistin am Flügel mit fliegenden Fingern sowie ausdrucksvoller Virtuosität und wird dann von ihren Fans gefeiert.

Nach der Pause bezaubert mit der „Sinfonie in e-Moll op. 32“ von Amy Beach ein Werk aus unendlichen orchestralen Klangkombinationen die Ohren der zahlreichen Zuhörer im Globe. Der Komponistin gelingt in dieser viersätzigen „Gälischen Sinfonie“ eine fabelhafte Welt der Instrumentierung.

Perfekt vorbereitet, dirigiert die großartige Ewa Strusinska am Pult das fabelhaft aufmerksame Philharmonische Orchester. Schon lange nicht mehr entstand ein solch kristallklarer, funkelnd-dynamischer Sound in derart fulminanter Interpretation und Werktreue.

Weil die Musikerinnen und Musiker in solch phänomenalem Verständnis miteinander arbeiten, gibt es Bravorufe und rauschenden Beifall im Globe. Die Dirigentin Ewa Strusinska werden wir hoffentlich bald wiedersehen.